



FÖRL Extremwetterfolgen – F A Q

Mit der Richtlinie unterstützt das Land NRW die Waldbesitzenden bei der Bewältigung der Folgen von Extremwetterereignissen auf Nadelwaldflächen.

Antragstellung:

NEU - Wie und wo wird der Antrag gestellt?

Auf der Internetseite von Wald und Holz NRW ([www.wald.nrw.de / foerderung](http://www.wald.nrw.de/foerderung)) kann das Antragsformular und die Anlage zur Beschreibung der Maßnahme heruntergeladen und dann durch Sie ausgefüllt werden. Zudem ist es empfehlenswert, mit der Leitung des jeweiligen Forstbetriebsbezirktes die beabsichtigten Maßnahmen zu besprechen, bei Bedarf die Bestände gemeinsam zu begehen und, wenn erforderlich, eventuell die Anlage zur Beschreibung der Maßnahme zusammen zu erstellen. Zur Erstellung der Anlage zur Beschreibung der Maßnahme benötigen Sie die Gemarkungen, die Fluren, die Flurstücke und die Größen der jeweiligen Flächen. Die beiden Formulare werden dann im Original zusammen dem Regionalforstamt zur Bewilligung der Zuwendung vorgelegt.

NEU - Wie stelle ich Änderungsanträge?

Wenn sich Änderungen bei der Durchführung ergeben, weil z.B. eine Erhöhung der Holzmengen absehbar eintreten wird, dann können Sie die Änderung, bevor Sie die hinzukommenden Mengen aufarbeiten, in einem Änderungsantrag mitteilen und die Erhöhung der Förderung beantragen. Der Antrag kann im Original zu unterschreiben per Post oder als Scan oder gutes Foto per E-Mail an das zuständige Regionalforstamt übersandt werden.

Kann mit der Maßnahme vor Bewilligung (vorzeitiger Maßnahmenbeginn) begonnen werden?

Voraussetzung für den förderunschädlichen vorzeitigen Beginn der Maßnahme ist, dass ein prüffähiger Antrag vorliegt. Der Antrag auf Genehmigung des vorzeitigen Maßnahmenbeginns ist entsprechend zu begründen. Der vorzeitige Maßnahmenbeginn wird genehmigt, wenn ein Aufschub des Beginns der Maßnahme für den Antragsteller unangemessene Nachteile verursachen würde.

Dürfen Sammelanträge gestellt werden?

Sammelanträge sind nur bei Mitgliedern von forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen zulässig. Der Förderhöchstbetrag von 50.000 EUR gilt dann für jedes einzelne beteiligte Mitglied.

Sinnvoll ist es, nicht zu viele Flächen und Waldbesitzer (Empfehlung: bis zu fünf) in einem Antrag zu bündeln. Bei Änderungen während des Bewilligungszeitraums verlieren Sie und die Forstämter sonst leicht den Überblick.

NEU - Was ist ein vorzeitiger Mittelabruf und wie funktioniert dieser?

Der Vorzeitige Mittelabruf ist erst nach Erhalt des Zuwendungsbescheides möglich. Beim Vorzeitigen Mittelabruf erklärt der Antragsteller auf dem Formular, das Sie von der Internetseite von Wald und Holz NRW ([www.wald.nrw.de / foerderung](http://www.wald.nrw.de/foerderung)) herunterladen können, mit seiner Maßnahme begonnen zu haben und die Mittel voraussichtlich innerhalb von zwei Monaten für fällige Rechnungen zu verwenden. Er ruft die Förderung teilweise oder ganz sofort ab. Die Auszahlung erfolgt dann umgehend und ohne weitere Prüfung.

Nach Abschluss der Maßnahme im Durchführungszeitraum reicht der Antragsteller dann den Verwendungsnachweis ein, mit dem er den ordnungsgemäßen Abschluss der Maßnahme erklärt.

Hinweis: Der Durchführungszeitraum wird nur auf Antrag verlängert! Wenn der Durchführungszeitraum im Zuwendungsbescheid absehbar überschritten werden soll, ist der Antragsteller seinen Mitteilungspflichten entsprechend verpflichtet, dies mit einem Verlängerungsantrag anzuzeigen.

Wie erfolgt die Berechnung der Förderung bei der Festbetragsfinanzierung?

Bei der Festbetragsfinanzierung wird ein fester Betrag je Bezugseinheit gewährt, wie z.B. beim Entrinden von Derbholz 5 EUR je Festmeter. Für die Auszahlung sind dementsprechend nur Nachweise über Holzmengen (z.B. Aufmaßlisten oder Messprotokolle) und über Flächengrößen (z.B. GPS-Messungen) vorzulegen.

Wie werden die Holzmengen nachgewiesen?

Für Holzmengen, die mit Harvestermaß gemessen werden, genügt das einfache Harvestermaß. Für den Transport zum Lagerplatz können die Transportlisten herangezogen werden. In anderen Fällen müssen Aufmaßlisten erstellt und vom Regionalforstamt bestätigt werden.

Welche Messmethoden werden neben der Flächenmessung per GPS anerkannt?

- Messung am Luftbild bei hoher Vergrößerung
- Forsteinrichtung, wenn eine ganze Abteilung oder Unterabteilung betroffen ist
- Bandmaß

NEU - Wie und wann wird die Fördermaßnahme kontrolliert?

Jede Fördermaßnahme wird durch die Leitung des Forstbetriebsbezirktes einmal in Augenschein genommen. Dies kann bei Antragstellung, während der Durchführung oder nach Abschluss der Maßnahme geschehen. Den Zeitpunkt der Inaugenscheinnahme legt die Leitung des Forstbetriebsbezirktes nach eigenem Ermessen fest und dokumentiert dann den Zustand zum Zeitpunkt der Inaugenscheinnahme. Dass die Maßnahme den Förderbestimmungen entsprechend geplant, durchgeführt und abgeschlossen wird, erklärt der Zuwendungsempfänger mit dem Antrag und auch mit dem Verwendungsnachweis. Die Richtigkeit dieser Eigenerklärung obliegt der Verantwortung des Zuwendungsempfängers und wird stichprobenweise überprüft.

Allgemeines:

Wie ist die Förderhöchstgrenze von 50.000 EUR pro Antragsjahr zu verstehen?

Sie gibt die höchstmögliche Auszahlungssumme pro Antragsteller in einem Kalenderjahr an. Anträge, die über ein Kalenderjahr hinausgehen, können auch mit höheren Beträgen gestellt werden.

Bei Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen gilt die Höchstgrenze für die einzelnen Waldbesitzer als Endbegünstigte. Genossenschaften mit ideellen Anteilen gelten als ein Antragsteller!

Für welche Fördermaßnahmen der Richtlinie gilt das Verbot des flächigen Befahrens des Waldes?

Der Einsatz von Maschinen ist grundsätzlich auf das Feinerschließungsnetz (Wege und Rückegassen) zu begrenzen. Für die Durchführung der Räumung von Kalamitätsflächen (2.1.2), der Flächenvorbereitung (2.4.2) und der Wiederaufforstung durch Pflanzung und Saat (2.4.3) sind Ausnahmen möglich. Sollen Flächen im Rahmen der oben genannten Maßnahmen außerhalb des Feinerschließungsnetzes befahren werden, so ist die Befahrung auf das unbedingt erforderliche Maß zu begrenzen und muss möglichst bodenpfleglich erfolgen. Die Erforderlichkeit ist zu begründen und durch die Leitungen der Forstbetriebsbezirke im Rahmen ihres pflichtgemäßen Ermessens zu bestätigen.

Bei welchen Maßnahmen, für die die Förderung nach EUR / ha berechnet wird, ist gemäß Nr. 6.2 letzter Absatz der Bestockungsgrad zu beachten?

Der im Anhang zur Richtlinie angegebene Fördersatz von EUR / ha wird bei Maßnahmen nach den Nrn. 2.1.2 (Flächenräumung) und 2.2.3 (Zerkleinerung durch Hacken oder Mulchen) bei einem Bestockungsgrad von 1 gewährt. Er verringert sich gemäß Nr. 6.2 letzter Absatz, wenn der Bestockungsgrad geringer ist – z.B. bei Bestockungsgrad 0,5 auf den halben Förderbetrag / ha.

Ist der Einsatz von Herbiziden förderschädlich?

Der Einsatz von Herbiziden ist förderschädlich. Dies gilt auch für Arbeiten, die der Fördermaßnahme vorgelagert sind.

2.1 Räumung von Kalamitätsflächen nach Extremwetterereignissen

Wann gilt eine Fläche als Nadelwaldfläche?

Eine Fläche gilt als Nadelwaldfläche, wenn sie zu mindestens 51 % mit Nadelholz bestockt ist / war und das Nadelholz bestandsbildend ist / war.

2.1.1 Mehraufwendungen für die Aufarbeitung des Holzes

NEU - Was versteht man unter Mehraufwendungen?

Mehraufwendungen sind die, durch die Aufarbeitung des Kalamitätsholzes (Totholz und auch befallenes Holz) entstehenden Kosten. Das Aufarbeiten umfasst jede Tätigkeit vom Fällen über das Rücken des Rundholzes, dem Vorkonzentrieren des Restholzes / der Kronen auf der Rückegasse und in Wällen auf der Fläche, bis zum Aufpoltern des in verkaufsfähige Sortimente geschnittenen Rundholzes. Ein tatsächlicher Abtransport / Verkauf ist für den Abschluss der Maßnahme nicht erforderlich. Wird eine der Aufarbeitung zuzurechnende Tätigkeit erbracht, kann die Förderung unabhängig der vorgelagerten, bereits erfolgten Arbeitsschritte, gewährt werden. Die Maßnahme ist erst abgeschlossen, wenn alle zuvor genannten Schritte abgearbeitet sind und die Fläche zur Wiederaufforstung bereit ist.

Bei der Aufarbeitung sind mindestens geringe Mengen (wenige Festmeter Stämme oder Stammholzabschnitte mit mehr als 20 cm BDH bzw. Mittendurchmesser) nicht forstschutzrelevanten Holzes auf der Fläche zu belassen, sofern dem nicht Gründe der Verkehrs- oder Arbeitssicherheit entgegenstehen.

2.1.2 Flächenräumung mit Materialkonzentration in erforderlichem Umfang auf der Arbeitstrasse oder am Weg ohne flächiges Befahren

NEU - Was muss ich tun, um die Förderung für die Flächenräumung zu erhalten?

Bei der Flächenräumung wird das Kalamitätsholz (Totholz und auch befallenes Holz) gefällt und abtransportiert, oder auf der Rückegasse und in Wällen auf der Fläche zusammengezogen. Die Kronen und sonstiges Restmaterial werden ebenfalls in die Wälle oder Rückegassen gepackt. Das Material kann auch, muss aber nicht zwingend, zerkleinert werden.

Die Maßnahme ist erst abgeschlossen, wenn die zuvor genannten Schritte abgearbeitet sind und die Fläche zur Wiederaufforstung bereit ist.

Bei der Räumung sind mindestens geringe Mengen (wenige Festmeter Stämme oder Stammholzabschnitte mit mehr als 20 cm BDH bzw. Mittendurchmesser) nicht forstschutzrelevanten Holzes auf der Fläche zu belassen, sofern dem nicht Gründe der Verkehrs- oder Arbeitssicherheit entgegenstehen.

NEU - Kann die Flächenräumung auf derselben Fläche zusammen mit der Aufarbeitung von Kalamitätsholz 2.1.1 / befallenem Holz 2.2.2 gefördert werden?

Hat der Harvester die Abschnitte und das Restholz / die Kronen bei der Aufarbeitung auf der Rückegasse abgelegt (bei 2.2.2 Aufarbeitung befallenen Holzes), oder Abraumwälle auf den Rückegassen und der Fläche (bei 2.1.1 Aufarbeitung von Kalamitätsholz) gebildet, wie es für die Förderung der Aufarbeitung erforderlich ist, dann kann die Räumung nur noch das bei der Aufarbeitung abgebrochene Material betreffen. Entscheidend ist, dass zusätzliche Arbeiten (wie der Einsatz eines Krans oder Forwarders) erforderlich sind.

Wenn händisch mit der Motorsäge aufgearbeitet wurde, oder die Aufarbeitung in sehr unwegsamem Gelände (z.B. Steilhängen) erfolgte, dann kann eine separate Maßnahme in Form der Räumung erforderlich und auf derselben Fläche mit der Aufarbeitung befallenen Holzes förderfähig sein.

2.1.3 Entnahme von Kalamitätsholz (Laub- und Nadelholz) zur Beseitigung von resultierenden Gefahren an öffentlichen Straßen, Schienenwegen sowie Bebauung

Was versteht man unter resultierenden Gefahren?

Alle sich aus Extremwetterereignissen wie Sturm oder Dürre und deren Folgen, wie Borkenkäferbefall direkt (kausal) ergebende Gefahren durch Nadel- oder Laubholz an öffentlichen Straßen, Schienenwegen sowie Bebauungen. Gefährdete Bauwerke oder Verkehrsflächen dürfen nicht im Wald liegen (z.B. Jagdhütten).

2.1.3.1 Abgesicherte Entnahme von Kalamitätsholz (Laub- und Nadelholz) zur Beseitigung von resultierenden Gefahren an öffentlichen Straßen, Schienenwegen und Bebauung

Was ist eine abgesicherte Entnahme von Kalamitätsholz?

Die abgesicherte Entnahme des Kalamitätsholzes ist gegeben, wenn eine Sicherung durch Verkehrsregelung an Straßen, Wegen oder Gleisen oder die Absicherung von Gebäuden erforderlich ist.

2.1.3.2 Ausgaben für die forstfachliche Vorbereitung, Leitung und Koordinierung der Maßnahmen, die im Rahmen einer vertraglichen Vereinbarung mit qualifizierten Unternehmen entstehen.

Wann ist ein Unternehmen qualifiziert?

Das Unternehmen sollte Erfahrung mit Forstarbeiten an öffentlichen Straßen, Schienenwegen und Bebauung bzw. mit der Verkehrsregelung bei solchen Maßnahmen haben. Über die hinreichende Qualifikation des Unternehmens entscheidet das zuständige Regionalforstamt im Rahmen des pflichtgemäßen Ermessens.

2.2.2 Aufarbeitung befallenen Holzes

NEU - Was muss ich tun, um die Förderungen für die Aufarbeitung zu erhalten?

Das Aufarbeiten umfasst jede Tätigkeit vom Fällen über das Rücken des Rundholzes, dem Vorkonzentrieren des gesamten Restholzes / aller Kronen auf der Rückegasse oder am Weg, bis zum Aufpoltern des in verkaufsfähigen Sortimente geschnittenen Rundholzes. Ein tatsächlicher Abtransport oder eine Behandlung des Rundholzes, welche dieses brutuntauglich für Borkenkäfer macht, ist für die Auszahlung der Förderung erforderlich. Wird eine der Aufarbeitung zuzurechnende Tätigkeit erbracht, kann die Förderung unabhängig der vorgelagerten, bereits erfolgten Arbeitsschritte, gewährt werden. Die Maßnahme ist erst abgeschlossen, wenn alle Schritte abgearbeitet sind. Die Fläche muss vollständig, also von sämtlichem bruttauglichen und befallenen Material, geräumt sein!

Muss bei geförderten Aufarbeitungsmaßnahmen nach 2.2.2 auch zwingend das Hacken oder Mulchen nach 2.2.3 oder eine sonstige Maßnahme zur Beseitigung der Bruttauglichkeit durchgeführt werden?

Ziel ist die Borkenkäferbekämpfung. Deshalb muss das Material von der Fläche abgefahren oder so behandelt werden, dass Gefährdungen von diesem Material nicht mehr ausgehen oder nicht entstehen können. Nr. 6.3 Satz 2 gilt für alle Maßnahmen entsprechend.

NEU - Kann für befallenes Holz auch die Aufarbeitung nach Nr. 2.1.1 beantragt werden?

Die Aufarbeitung befallenen Holzes kann auch nach Nr. 2.1.1 gefördert werden, was zwar einen geringeren Fördersatz, aber auch weniger arbeits- und kostenintensive Verpflichtungen (keine vollständige Flächenräumung, keine Restholzbehandlung, kein Abtransport oder Behandeln des Rundholzes), mit sich bringt.

Auch kann bei einer Bewilligung nach 2.2.2 ein Wechsel zu der geringeren Förderung nach Nr. 2.1.1 erfolgen. Dies kann für Antragsteller von Bedeutung sein, die ihr Rundholz nicht abgefahren bekommen, oder bei denen vor oder während der Maßnahmendurchführung der Käferbefall endet und das befallene Holz zu Totholz wird. Hier muss ein Änderungsantrag gestellt werden!

Wird die Aufarbeitung von Sturmholz gefördert?

Auch die Aufarbeitung von Sturmholz wird gefördert, wenn dieses vom Borkenkäfer befallen ist und sich die Käfer / Käferlarven noch im Baum befinden.

Ist das Begiften oder Verbrennen im Zusammenhang mit einer Fördermaßnahme förderschädlich?

Wenn das Begiften oder Verbrennen im Zusammenhang mit einer Fördermaßnahme das letzte verfügbare Mittel darstellt, die Bruttauglichkeit innerhalb des forstschutzrelevanten Zeitraums herabzusetzen, sind diese Maßnahmen nicht förderschädlich.

2.2.3 Zerkleinerung oder Beseitigung von bruttauglichem oder befallenem, auf der Rückegasse oder am Weg vorkonzentriertem Schwach- und Restholz sowie Reisig durch Hacken oder Mulchen auf der Rückegasse oder am Weg

Darf Stamm- / Industrieholz förderunschädlich gehackt oder gemulcht werden?

Das Hacken von Stammholz und Industrieholz wird auch gefördert.

Ist das Hacken oder Mulchen auf der Rückegasse und das Vorkonzentrieren auf der Rückegasse in Nr. 2.2.3 und der Anlage wörtlich zu verstehen?

Nein, es ist nicht eng auszulegen, sondern die Arbeiten können auch auf oder am Waldweg erfolgen. Das Restmaterial muss im Rahmen der Einschlagmaßnahme auf der Rückegasse vorkonzentriert werden und soll nicht auf der Fläche verbleiben. Um Bodenverdichtungen zu vermeiden, ist ein flächiges Befahren zum Mulchen des Restholzes nicht zulässig.

2.2.5 Transport von Rundholz in Rinde auf Lagerplätze

Muss auch das Industrieholz abgefahren werden?

Der Holztransport in Rinde zu einem Lagerplatz wird nur gefördert, wenn sämtliches Holz (einschließlich Industrieholz) abgefahren oder brutuntauglich gemacht wird.

Darf auch Sturmholz mit abgefahren werden?

Auch der Transport von Rundholz geworfener Bäume wird gefördert, wenn diese bruttauglich oder befallen sind. Für bereits abgestorbene Bäume greifen die Regelungen der Nummer 2.1.

Wird der Holztransport gefördert, wenn das Holz zu einem Zwischenlager oder Umschlagplatz transportiert wird?

Der Holztransport zu einem Lagerplatz wird gefördert, damit das Rundholz dem Käfer als Brutraum im Wald nicht mehr zur Verfügung steht. Die Form des angesteuerten Lagers spielt dabei keine Rolle, sodass auch der Transport zu einem Zwischenlager oder Umschlagplatz gefördert wird, solange das Holz dort nicht nur von einem Transporter auf einen anderen umgeladen wird.

Die Richtlinie schließt die Förderung nur für den Transport von Holz ins Sägewerk unter Nr. 6.3 aus. Dies gilt auch für Lagerplätze, die einem Sägewerk zugerechnet werden können.

2.3 Förderung von Holzlagerplätzen

NEU - Ist die Folienlagerung förderfähig?

Folienlager, die rundum luftdicht sind und so den Sauerstoffanteil im Lager sehr gering halten, befinden sich in NRW in der Erprobung durch Wald und Holz NRW und zeigen gute Resultate. Sie werden daher wie andere Trockenlager behandelt und gefördert. Die gelagerte Menge soll mindestens 20 Festmeter umfassen. Die anfallende Folie muss nach der Verwendung im Folienlager aus dem Wald entfernt werden.

Wirkt sich eine Einlagerung von Holz anderer Besitzer gegen Entgelt auf die Förderung aus?

Werden mit dem Lagerplatz Einnahmen erwirtschaftet, so sind diese auf die zuwendungsfähigen Ausgaben anzurechnen und verringern diese. Aus den zuwendungsfähigen Ausgaben wird die Förderung mit 80 % errechnet.

2.4 Wiederaufforstung von Kalamitätsflächen, die durch Extremwetterereignisse und deren Folgen entstanden sind.

In welchen Schutzgebieten gibt es nach Nr. 2.4 für Wiederaufforstungen keine Förderung?

Für Wiederaufforstungen in Naturschutzgebieten, Natura 2000-Gebieten, Gebieten innerhalb der Gebietskulisse der Warburger Vereinbarung sowie in gesetzlich geschützten Biotopen gemäß § 30 des Bundesnaturschutzgesetzes gibt es keine Förderung.

Landschaftsschutzgebiete schließen die Förderung nicht aus. Geltende forstliche Festsetzungen sind aber zu berücksichtigen.

Hinweis: Nach den Richtlinien zur Förderung forstlicher Maßnahmen im Privatwald oder im Körperschaftswald ist auch innerhalb der oben genannten Schutzgebiete eine Förderung der Wiederaufforstung möglich.

Wird die Verwendung von Wildlingen aus dem eigenen Betrieb gefördert?

Die Verwendung von Wildlingen aus dem eigenen Betrieb ist eine Eigenleistung und wird nicht gefördert. Erfolgt nach der Entnahme der anschließende Verkauf im jedermann zugänglichen Markt mit Herkunftsnachweis zu marktüblichen Preisen, dann ist eine Förderung möglich.

2.4.2 Bodenschonende Flächenvorbereitung ohne flächiges Befahren in Verbindung mit einer Maßnahme zur Bestandsbegründung (Nummer 2.4.3)

Kann eine Flächenvorbereitung auch gefördert werden, wenn die Bestandsbegründung nicht nach Nr. 2.4.3, sondern nach anderen Richtlinien des Landes, gefördert wird?

Eine nach den Richtlinien über die Förderung forstlicher Maßnahmen im Privatwald oder im Körperschaftswald geförderte Bestandsbegründung erfüllt auch die Fördervoraussetzung. Entscheidend ist, dass die Flächenvorbereitung auf Extremwetterflächen erfolgt.

2.4.3 Bestandsbegründung durch Pflanzung oder Saat, in Kombination mit Naturverjüngung, inklusive der Anlage von Waldrändern, sowie Voranbau unter Altbestandsresten

Was ist der Vorbestand nach Nr. 6.4?

Der Vorbestand ist der Bestand vor Eintritt der Kalamität. Der Nadelholzanteil des Vorbestands muss mindestens 51 % betragen haben, um die Fördervoraussetzung zu erfüllen.

Welche Baumarten gelten in der Richtlinie als Wirtschaftsbaumarten, heimische Laubbaumarten oder Nebenbaumarten?

Am Ende dieser FAQ ist eine Tabelle angefügt, in der die Baumarten nach Wirtschaftsbaumarten, heimischen Laubbaumarten und Nebenbaumarten zugeordnet sind.

Worauf ist bei der Bestandsbegründung zu achten?

Die Bestandsfläche muss zu mindestens 35 % mit heimischen Laubbaumarten (Wirtschaftsbaumarten) bepflanzt sein. Dieser Anteil ist mindestens für die Dauer des Zweckbindungszeitraumes von 12 Jahren zu erhalten. Deshalb empfiehlt es sich, mehr als 35% Laubbaumarten einzubringen, um bei Verlust einiger Bäume den Mindestanteil sicherzustellen.

Die Naturverjüngung heimischer Laubbaumarten (Wirtschaftsbaumarten) darf auf den Laubbaumanteil angerechnet werden.

Förderfähiges Nadelholz wird höchstens in dem Umfang gefördert, in dem auch förderfähiges Laubholz vorhanden ist. Der maximale Anteil für förderfähiges Nadelholz liegt somit bei 50 % der Bestandsfläche, wenn der Bestand entsprechend mit 50 % förderfähigem Laubholz begründet wird.

Die Experimentierklausel erlaubt es zusätzlich bis zu 10 % Laub- und / oder Nadelholz einzubringen. Die Laub- und Nadelbäume der Experimentierklausel werden auf den geförderten Nadelholzanteil angerechnet!

Die verschiedenen Baumarten müssen kleinflächig (200-3000 m²) eingebracht werden!

Beispiele zu förderfähigen Baumartenanteilen bei der Bestandsbegründung (diese Beispiele bilden keine förderfähigen Waldentwicklungstypen ab):

Beispiel 1

Aufforstung mit	35 % Laubholz Buche 25 % Nadelholz Douglasie 10 % Nadelholz Weißtanne
Experimentierklausel	0 % Laubholz 0 % Nadelholz
Naturverjüngung	30 % Fichte

Beispiel 2

Aufforstung mit	40 % Laubholz Eiche 20 % Nadelholz Schwarzkiefer
Experimentierklausel	6 % Laubholz Edelkastanie 4 % Nadelholz Zeder
Naturverjüngung	10 % Birke 20 % Fichte

Beispiel 3

Aufforstung mit	30 % Laubholz Buche 10 % Laubholz Eiche 30 % Nadelholz, z.B. Lärche
Experimentierklausel	10 % Laubholz Lindenblättrige Birke 0 % Nadelholz
Naturverjüngung	20 % Fichte

NEU - Wie ist bei Waldentwicklungstypen (WET) des Waldbaukonzepts / Wiederbewaldungskonzepts zu verfahren, die von den Baumartenanteilen her der Nr. 6.4 der Richtlinie widersprechen, wonach bei der Bestandsbegründung ein Flächenanteil von 35 % heimischen Wirtschaftslaubholzes erreicht werden soll?

Die Voraussetzungen der Förderrichtlinie sind entscheidend. Der Anteil des heimischen Wirtschaftslaubholzes ist zu Lasten des Anteils der anderen Baumart(en) auf mindestens 35 % zu erhöhen. Hierbei ist zu beachten, dass die Anteile in den WET nur gleichwertig oder verbessernd verändert werden dürfen. Beispiele:

- WET 42 Roteiche-Buche / große Küstentanne mit 70% Roteiche – Anteil Roteiche reduzieren
- WET 62 Kiefer-Buche / Lärche mit 70 % Kiefer – Anteil Kiefer reduzieren
- WET 92 Douglasie-Buche mit 70 % Douglasie – Anteil Douglasie reduzieren

NEU - Wie wird die Anlage eines Vorwaldes oder einer überschirmenden Baumart über dem Zielbestand in dieser Richtlinie behandelt?

Die Anlage eines Vorwaldes ist nicht förderfähig. Sie kann aber mit einer geförderten Bestandsbegründung kombiniert werden, wie z.B. ein Lärchen-, Erlen- oder Ebereschenschirm im Weitverband über einem Waldentwicklungstyp. Hier darf dann entgegen der sonst geltenden Mischung in Blöcken von 200-3000m², die Baumart des Vorwaldes / die überschirmende Baumart einzelbaumweise eingemischt werden. Die Bäume des Vorwaldes / der überschirmenden Baumart werden jeweils auf die Laubholz- oder Nadelholzanteile angerechnet.

Ist die Anlage eines Waldrandes verpflichtend?

Die Anlage eines Waldaußenrandes mit heimischen Gehölzen ist verpflichtend, es sei denn die Lage, Flächengröße oder Flächenausformung lassen es nicht zu. Der Waldrand wird nicht auf den Laubholzanteil angerechnet. Die Einbringung von Nadelbaumarten im Waldrand ist ausgeschlossen.

Gilt die Durchführung von mindestens zwei Pflegemaßnahmen auch für den Waldrand?

Für die geförderten Baum- und Straucharten sind mindestens 2 Pflegemaßnahmen nachzuweisen. Die Pflege kann mit der regulären Kulturpflege zusammen erfolgen. Ob es nach dem Auslaufen der Richtlinie Ende 2023 noch Förderung für die Pflegemaßnahmen geben wird, ist zurzeit nicht bekannt.

2.4.5 Nachbesserungen bei geförderten Kulturen in den ersten 60 Monaten nach Pflanzung oder Saat

Wann ist eine Nachbesserung förderfähig?

Nachbesserungen sind förderfähig, wenn die Ausfälle über 30 % liegen und durch natürliche Ereignisse wie Frost, Trockenheit oder Überschwemmung entstanden sind, der Waldbesitzer sie also nicht zu vertreten hat. Eine Nachbesserung wird nicht gefördert, wenn die Ausfälle durch Pflegemängel oder Wildverbiss entstanden sind. Grundsätzlich ist mit der gleichen Baumart oder einer anderen, dem Waldentwicklungstyp (WET) entsprechenden Baumart nachzubessern. Ist dies nicht zielführend, können nach Rücksprache vom zuständigen Regionalforstamt Änderungen der Baumarten zugelassen werden.

2.4.6 Pflegemaßnahmen in Naturverjüngungen und zuvor geförderten oder förderfähigen Kulturen bis zur Jungbestandsphase

Wann ist das Stadium der Jungbestandsphase erreicht?

Als Jungbestand oder auch Dickung wird ein junger, dichter und geschlossener Wald bezeichnet, der so zusammengewachsen ist, dass Äste aus Mangel an Licht abzusterven beginnen (Astreinigung). Aufgrund der unterschiedlichen Wuchsgeschwindigkeit der verschiedenen Baumarten wird diese Phase unterschiedlich schnell erreicht.

Wie oft werden Pflegemaßnahmen gefördert? Was ist zu beachten?

Pflegemaßnahmen sind innerhalb des Zweckbindungszeitraums bis zu drei Mal förderfähig. Das Verhältnis zwischen Laub- und Nadelholz muss dabei erhalten bleiben. Verpflichtend

durchzuführen und nachzuweisen sind zwei Pflegemaßnahmen innerhalb des Zweckbindungszeitraums. Dies beinhaltet auch die Pflege des Waldrandes. Ob es nach dem Auslaufen der Richtlinie Ende 2023 noch Förderung für die Pflegemaßnahmen geben wird, ist zurzeit nicht bekannt.

Wie erfolgt der Nachweis der durchgeführten Pflegemaßnahmen und wer beurteilt die forstfachlich richtige Durchführung?

Der Nachweis der durchgeführten Pflegemaßnahmen erfolgt durch eine Unternehmerrechnung oder durch Anzeige des Vollzuges. Die forstfachliche Beurteilung erfolgt durch die Leitung des Forstbetriebsbezirkes.

Wird auch die Pflege an Beständen, die nach anderen Richtlinien gefördert wurden, bezuschusst?

Ja, es müssen jedoch die Zuwendungsvoraussetzungen der Extremwetterfolgenförderung erfüllt sein: Kalamitätsfläche außerhalb von Schutzgebieten mit einem Nadelbaumanteil im Vorbestand von mehr als 51 % und ein kleinteilig eingemischter Laubholzanteil von mindestens 35 %.

2.4.7 Schutz der Aufforstungen gegen Wild durch mechanischen Pflanzenschutz (Drahtosen, Schutz-, Wuchs- und Netzhüllen) sowie durch Kleingatter bei Nebenbaumarten

Was ist ein Kleingatter und dürfen sich darin ausschließlich Nebenbaumarten befinden?

Kleingatter können bis zu 3.000 m² groß sein. Es kann je Hektar Bestandsfläche ein Kleingatter angelegt werden. Das Zusammenfassen mehrerer Kleingatter bei größeren zusammenhängenden Flächen ist nicht zulässig.

Es reicht, wenn ein überwiegender Anteil von Nebenbaumarten von mindestens 50 % vom Gatter umschlossen wird. Die Beimischung anderer Arten, auch Naturverjüngung oder Bäume der Experimentierklausel, ist möglich.

Kann der angelegte Waldrand mit einem Gatter geschützt und gefördert werden?

Eine Gatterung ist im Gegensatz zu einem Einzelschutz in diesem Fall nicht förderfähig.

2.4.8 Schaffung und Erhaltung von gehölzfreien Teilflächen zum Schutz von Aufforstungen durch verbesserte Bejagung (Rückegassen und -wege, Äsungs- und sonstige kleinere Flächen mit natürlichem Bewuchs)

Muss die Jagdschneise auf einer Nadelholzkalamitätsfläche liegen oder angelegt werden?

Die Anlage oder Erhaltung von Jagdschneisen wird auf Nadelholzkalamitätsflächen oder auf daran angrenzenden Flächen gefördert. Die Beantragung einer Förderung oder die grundsätzliche Förderfähigkeit des Bestands auf der Nadelholzkalamitätsfläche, an welche die Jagdschneise angrenzt, ist nicht erforderlich.

Werden auch Wildäcker oder andere jagdliche Einrichtungen gefördert?

Wildäcker oder andere jagdliche Einrichtungen wie z.B. Hochsitze werden nicht gefördert.

Wird die Anlage von Jagdschneisen auch auf Flächen gefördert, die der Sukzession überlassen sind?

Nein, gefördert wird die Schaffung und Freihaltung von kleineren gehölzfreien (nicht bewuchsfreien) Flächen. Vorzugsweise sollen schon vorhandene Pflege- und Rückegassen freigehalten werden.

Anlage zu Nr. 6.4 - Baumartenliste

Förderrichtlinie Extremwetterfolgen - Baumartenliste							Stand: 12.08.2020
Baumart	Botanischer Name	Wirtschaftsbaumart in Anlehnung an das Forstvermehrungsgut-gesetz (FoVG)	Wirtschaftsbaumart, heimisches Laubholz förderrelevant als anteiliges Laubholz gemäß FöRi Extremwetterfolgen, Absatz 6.4	Seltene heimische Nebenbaumart Förderung von Kleingattern gemäß FöRi Extremwetterfolgen, Absatz 6.8	Pionierbaumart zum Aufbau von Vorwald geeignet	Eingeführte Baumart – etabliert aus anderen biogeografischen Regionen, wissenschaftlich abgesichert	Eingeführte Baumart – experimentell 10% Förderung als anteilige Experimentierbaumart gemäß FöRi Extremwetterfolgen, Absatz 6.4
Aspe	<i>Populus tremula L.</i>				x		
Atlaszeder	<i>Cedrus atlantica</i>						x
Baumhasel	<i>Corylus colurna L.</i>						x
Bergahorn	<i>Acer pseudoplatanus L.</i>	x	X				
Bergulme	<i>Ulmus glabra Huds. emend. Moss</i>		X	x			
Douglasie	<i>Pseudotsuga menziesii (Mirb.) F.</i>	x				x	
Eibe	<i>Taxus baccata</i>			x			
Elsbeere	<i>Sorbus torminalis (L.) Crantz</i>		X	x			
Esche	<i>Frax. excelsior L.</i>	x	X*				
Esskastanie / Edelkastanie	<i>Castanea sativa Mill.</i>	x					x
Europäische Lärche	<i>Larix decidua Mill.</i>	x			x		
Feldahorn	<i>Acer campestre</i>		x	x			
Feldulme	<i>Ulmus minor</i>		x	x			
Fichte	<i>Picea abies (L.) Karst.</i>	x					
Flatterulme	<i>Ulmus laevis Pall.</i>		x	x			

* Esche (*Fraxinus excelsior*): nur bereits bestehende Bestandsanteile, aktuell keine Pflanzung empfohlen

Baumart	Botanischer Name	Wirtschafts- baumart in Anlehnung an das Forstvermehrungs- gut-gesetz (FoVG)	Wirtschafts- baumart, heimisches Laubholz förderrelevant als anteiliges Laubholz gemäß FöRi Extremwetter- folgen, Absatz 6.4	Seltene heimische Neben- baumart Förderung von Kleingattern gemäß FöRi Extremwetter- folgen, Absatz 6.8	Pio- nier- Baum art zum Auf- bau von Vor- wald geeig- net	Eingeführ- te Baumart – etabliert aus anderen biogeografi- schen Regionen, wissen- schaftlich abgesichert	Eingeführte Baumart – experimentell 10% Förderung als anteilige Experimentier- baumart gemäß FöRi Extremwetter- folgen, Absatz 6.4
Grauerle	<i>Alnus incana</i> (L.) Moench				x		
Große Küstentanne	<i>Abies grandis</i> Lindl.	x				x	
Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i> L.	x	x				
Japanische Lärche	<i>Larix kaempferi</i> (Lamb.) Carr.	x			x	x	
Libanonzeder	<i>Cedrus libani</i>						x
Lindenblätt- rige Birke	<i>Betula maximowiczia</i> na						x
Mehlbeere	<i>Sorbus aria</i>		x	x	x		
Moorbirke	<i>Betula pubescens</i> Ehrh.				x		
Riesenlebens- baum	<i>Thuja plicata</i>						x
Rotbuche	<i>Fagus sylvatica</i> L.	x	x				
Roteiche	<i>Quercus rubra</i> L.	x				x	
Salweide	<i>Salix caprea</i>				x		
Sandbirke	<i>Betula pendula</i> Roth.				x		
Schwarzerle / Roterle	<i>Alnus glutinosa</i> (L.) Gaertn.	x	x		x		
Schwarz- kiefer	<i>Pinus nigra</i> Arnold	x			x	x	

Baumart	Botanischer Name	Wirtschaftsbaumart in Anlehnung an das Forstvermehrungsgut-gesetz (FoVG)	Wirtschaftsbaumart, heimisches Laubholz förderrelevant als anteiliges Laubholz gemäß FöRi Extremwetterfolgen, Absatz 6.4	Seltene heimische Nebenbaumart Förderung von Kleingattern gemäß FöRi Extremwetterfolgen, Absatz 6.8	Pionierbaumart zum Aufbau von Vorwald geeignet	Eingeführte Baumart – etabliert aus anderen biogeografischen Regionen, wissenschaftlich abgesichert	Eingeführte Baumart – experimentell 10% Förderung als anteilige Experimentierbaumart gemäß FöRi Extremwetterfolgen, Absatz 6.4
Schwarznuss	<i>Juglans nigra</i> L.						x
Schwarzpappel (reinartig)	<i>Populus nigra</i>	x	x	x	x		
Silberweide	<i>Salix alba</i>				x		
Sitkafichte	<i>Picea sitchensis</i> (Bong.) Carr.	x				x	
Sommerlinde	<i>Tilia platyphyllos</i> Scop.	x	x	x			
Speierling	<i>Sorbus domestica</i> L.		x	x			
Spitzahorn	<i>Acer platanoides</i> L.	x	x	x			
Stieleiche	<i>Quercus robur</i> L.	x	x				
Traubeneiche	<i>Quercus petraea</i> (Mattuschka) Liebl.	x	x				
Vogelbeere / Eberesche	<i>Sorbus aucuparia</i> L.				x		
Vogelkirsche	<i>Prunus avium</i> L.	x	x	x			
Waldkiefer	<i>Pinus sylvestris</i> L.	x			x		
Walnuss	<i>Juglans regia</i> L.						x
Weißtanne	<i>Abies alba</i> Mill.	x					
Wildapfel	<i>Malus sylvestris</i> (L.) Mill.		x	x			
Wildbirne	<i>Pyrus pyraeaster</i> L.		x	x			
Winterlinde	<i>Tilia cordata</i> Mill.	x	x	x			